

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutschen Volkes Art und Tun**

**H. Hildebrand & Söhne Rheinmühlenwerke**

**Mannheim, 1936**

Thüringen

[urn:nbn:de:bsz:31-184138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-184138)

# Thüringen

Das grüne Herz Deutschlands“ pflegt man Thüringen zu nennen, und man denkt dabei an den Flächenraum des Dreiecks, dessen Winkel die Städte Naumburg, Eisenach und Coburg bilden. Aber Thüringen dehnt sich in Wirklichkeit viel weiter aus, bringt im Norden bis an den Kyffhäuser vor, berührt im Westen das Wettertal, überschreitet im Süden den bewaldeten Höhenzug, den man als „Thüringer Wald“ bezeichnet, und reicht im Osten, wenn man Sachsen-Altenburg und Reuß hinzuzählt, bis über die Elster hinaus. Idylle und Romantik — das sind die beiden hervorstechenden Kennzeichen der thüringischen Landschaft. Erstere überwiegt im nördlichen Teil, letztere im südlichen Teil Thüringens. Idyllisch sind die lieblichen Wald- und Wiesengründe an behaglich dahinplätschernden Bächen mit ihren vielen Mühlen, wo einem auf Schritt und Tritt die Gedichte Eichendorffs in den Ohren klingen, sind ferner die reizenden Täler der Ilm und Oera, die die Mitte des Landes durchströmen, romantisch dagegen das Schwarzatal, die Drachenschlucht bei Eisenach, die Gegend um Stüberbach und vor allem die Saale mit ihren Burgen und Ruinen. Aber selbst die Romantik bleibt hier immer in lieblicher Form und ist nicht so wild und zerklüftet wie im Harz.

Uralters deutsches Stammesland betritt man hier. Die Thüringer, nach denen das Land den Namen führt, haben es besiedelt. Bis zum Jahre 531 war es sogar ein selbständiges Königreich, das dann von den Franken unterworfen wurde. Der Rennstieg, der sich in einer Länge von 187 Kilometern über den Kamm des Thüringer Waldes hinzieht, ist als Wanderpfad ein Überbleibsel jener Tage, in seiner Art ein höchst eigenartiges Kulturdenkmal germanischer Zeit. Die Bedeutung Thüringens als Vorland für die Besiedelung des Ostens haben die ersten deutschen Kaiser sehr wohl erkannt. Nicht umsonst gründeten sie im Unstrut- und Saalethal Burgen und Pfalzen, wo sie teils selbst zuweilen residierten, teils Landgrafen zum Schutze des Gebietes einsetzten. Die festesten Stützpunkte waren im Westen die Wartburg und im Osten die Neuenburg an der Unstrut, die beide von Ludwig dem Springer erbaut wurden. Die Wartburg erlangte dreimal während ihres Bestehens eine besondere historische Bedeutung; zuerst unter dem Landgrafen Hermann I. (1190—1216), der als ein Sönner der Dichtung galt und nach der Sage auf seiner Burg den berühmten Wettstreit der Minnesänger veranstaltete, ferner in den Jahren 1521 und 1522, als Luther von dem Kurfürsten Friedrich hier eine Zufluchtsstätte erhielt und während dieser Zeit seine berühmte Bibelübersetzung schuf, und endlich 1817, als die vor kurzem in Jena gegründete deutsche Burschenschaft bei einem Wartburgfest deutsche Burschen aus allen Gauen vereinigte und damit den ersten Anstoß zu einer Einigung Deutschlands legte. Die kleinstaatliche Aufteilung Thüringens in verschiedene Fürstentümer unter den Wettinern im 15. Jahrhundert hat eine einheitliche Gestaltung des Gebietes verhindert, aber der Kunst und Geistespflege ist diese Vielfalt von Höfen zugute gekommen. Man denke nur an das klassische Weimar unter Karl August, das durch das Dichterdoppelgessirn Goethe und Schiller einen Glanz über ganz Deutschland verbreitete, ja, in die übrige Welt hinausstrahlte. Und ferner an die thüringische Universitätsstadt Jena, die für die deutsche Wissenschaft so Großes geleistet hat.

Das Geistesleben nimmt überhaupt in Thüringen eine Vorzugstellung ein. Wie viele Dichter, Künstler und Gelehrte sind hier geboren worden, haben hier gewirkt! Das Stammhaus Luthers liegt in Möhra (Meiningen), das Stammhaus Goethes in Artern, Eisenach ist die Geburtsstadt Bachs, in Röden kam Nietzsche zur Welt, in Weimar lebten und starben Cranach, Goethe, Schiller, Herder, Liszt und viele andere berühmte Männer. Die Industrie spielt in Thüringen nicht die maßgebende Rolle wie im benachbarten Sachsen. Immerhin erfreuen sich die optischen Werke von Zeiß einer Weltberühmtheit. Bedeutungsvoll ist die Heimindustrie des Waldgebietes, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Spiel- und Glaswaren befaßt. Die Anmut der Gegend, das gesunde Klima, der Waldreichtum, die Höhenluft und nicht zuletzt die bequeme Lage inmitten Deutschlands haben Thüringen zu einem beliebten Mittelpunkt des Fremdenverkehrs im Sommer und Winter gemacht.



Ein thüringischer Bahnwärter



Heimarbeiterin aus dem Thüringer Wald beim Behängen der Christbaumpfeifen mit Bildchen



Schuharbeiter aus der Schuhindustrie-Stadt Weiskirchen



Segelruder in der Rhön



Glasbläser für Radlöröhren



Alter Schäfer aus Röhra in Meiningen



Tischlermeister in der Werkstatt



Drei Schlichtergefellen wandern über Land



Deutscher Handwerksmeister aus Thüringen



Risenernte in der Gegend von Naumburg



Drei Luther-Nachkommen aus verschiedenen Familien in Mühra, dem Stammort der Eltern des Reformators



Ein beliebter Mann in Thüringen:  
der Kostbratwärtchenmann